

WERNER H. HONAL | DORIS GRAF | DR. FRANZ KNOLL (HG.)

HANDBUCH DER SCHULBERATUNG

Standardwerk für Beratungslehrer(innen) und Schulpsycholog(innen)
aller Schularten

Thema: Lern- und Leistungsprobleme

Titel: Lern- und Leistungsunterschiede sowie Besonderheiten
im Verhaltensbereich bei Schülern in Abhängigkeit vom Vorwissen (18 S.)

Produktinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil des Standardwerkes »Handbuch der Schulberatung«
der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*.

* Ausgaben bis 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Dieses Praxishandbuch richtet sich an Beratungslehrer / Beratungslehrerinnen aller
Schularten. Es liefert Antworten auf alle Fragen der Beratungstätigkeit und beinhaltet
den aktuellen Stand einschlägiger **Erkenntnisse aus der Schulpsychologie und
Schulpädagogik**,

- aus dem **Bereich sozialer Hilfen**,
- der **Beratungsmethoden**
- und der **Beratungsmittel**.

Umfassende und verständliche Beiträge, fundierte **Analyseschemen, Entscheidungshilfen**
und anwendungsorientierte **Lösungsvorschläge** unterstützen Sie in Konflikt- und
Beratungssituationen. In der Praxis bewährte und **komplett ausgearbeitete**
Anleitungen und Konzepte helfen Ihnen bei der Umsetzung.In **eDidact** finden Sie alle Beiträge zu den Beratungsfeldern **Lernprobleme und
Leistungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten, Krankheit und Behinderung, Beratung
von Lehrern und Schule** sowie zur Organisation der Beratung. Nützliche Formulare und
Vorlagen (z.B. für Elternbriefe) erleichtern Ihnen den Beratungsalltag.

(Diesen) Beitrag als Download bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/hds.

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an
Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für
Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede
gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise –
ist unzulässig. Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

www.eDidact.de | www.mgo-fachverlage.de

5.2.21 Lern- und Leistungsunterschiede sowie Besonderheiten im Verhaltensbereich bei Schülern in Abhängigkeit vom Vorwissen

Ulrike Quast

VORSCHAU

Inhaltsverzeichnis

1. Ein fiktives Fallbeispiel
2. Das Konzept des Vorwissens
 - 2.1 Zum allgemeinen Konzept des Vorwissens
 - 2.2 Zur Konstruktion des Vorwissens
 - 2.3 Unterschiede zwischen Experten und Novizen
3. Die Diagnostik des Vorwissens
4. Pädagogisch relevante empirische Befunde zum Vorwissen
 - 4.1 Das Vorwissen unter entwicklungspsychologischem Aspekt
 - 4.2 Vorwissen und Geschlechtsunterschiede
 - 4.3 Vorwissen und kognitive Fähigkeiten bzw. kognitive Leistungen
 - 4.4 Vorwissen und emotionale Faktoren
 - 4.5 Vorwissen und motivationale Faktoren
 - 4.6 Vorwissen und Instruktion

5.2.21 Lern- und Leistungsunterschiede

5. **Zum Zusammenhang zwischen dem Vorwissen der Schüler und Interventions- und Unterrichtsmethoden**
 - 5.1 Optimale Lern- und Beratungsbedingungen für Novizen
 - 5.2 Optimale Lern- und Beratungsbedingungen für Experten
6. **Zusammenfassung**
7. **Literaturhinweise**

In diesem Artikel wird erläutert, wie sich das unterschiedliche Vorwissen von Schülern auf deren kognitive Leistungen, ihre emotionalen Befindlichkeiten und motivationale Faktoren in Anforderungssituationen auswirkt. Ich gehe zunächst auf unterschiedliche Ansätze zum Konstrukt des Vorwissens sowie auf das Experten-Novizen-Paradigma ein. Anschließend zeige ich differenzielle Unterschiede zwischen Lernern mit geringem bzw. hohem Vorwissen auf. Ausgehend von der Cognitive Load Theory und der ATI-Forschung erläutere ich abschließend differenzierte methodische Interventionsmöglichkeiten bei Experten und Novizen in Unterricht und Beratung.

1. Ein fiktives Fallbeispiel

Sie hatte die Wette verloren. Dabei war sie sich so sicher. Hatte man ihr doch immer wieder bescheinigt, wie intelligent, wie begabt sie sei. Mathematische Hochbegabung, hieß es. Karin, du bist hochbegabt. Wer mathematisch ein Genie ist, kann auch denken. Und ihre Denkfähigkeiten hatte sie doch immer wieder unter Beweis gestellt. Neulich erst, in der Mathe-Olympiade. Trotzdem hatte sie die Wette verloren. Obwohl sie schon Schach gespielt hatte. Wenigstens zwei-, dreimal. Gut, es war schon einige Jahre her, damals hatte sie sich ganz wacker geschlagen.

Ausgerechnet gegen Susi hatte sie verloren. Susi, die Schüchterne. Susi, die in der Schule eher durchschnittlich war. Naja, außer in Mathe und Physik vielleicht. Aber Schach spielte Susi schon seit längerem, mindestens seit einem Jahr. Und fast jede Woche. Sie war in so einem Schachverein. Manchmal nahm sie auch an Wettbewerben teil.

Irgendwie ist für Karin gerade eine Welt zusammengebrochen. Sie hätte nie geglaubt, dass ihre Intelligenz einmal nicht reichen könnte. Aber lag es tatsächlich an ihrer Begabung? Sie hätte wohl wenigstens die Schachfiguren kennen und die Regeln beherrschen müssen.

2. Das Konzept des Vorwissens

2.1 Zum allgemeinen Konzept des Vorwissens

Was versteht man unter dem Vorwissen? Jonassen und Grabowski (1993) entsprechend, existieren zwei allgemeine Konzeptionen für dieses Konstrukt.

Konzeption 1:

Unter dem Vorwissen versteht man das Wissen, welches notwendig ist, um die Aufnahme neuer Informationen zu erleichtern. Dieses Wissen ist die Grundvoraussetzung dafür, dass der Lernende relevante von irrelevanten Informationen unterscheidet. Das Vorwissen dient dementsprechend als eine Art »Anker« für den Lernenden, damit neue Informationen sinnvoll in vorhandene Wissensstrukturen eingeordnet werden können (vgl. Heinen, 2001; Johnson, 1992).

Konzeption 2:

Das Vorwissen kennzeichnet das Gesamtwissen und die Vorleistung, welche der Lernende in die Lernumgebung einbringt und welche durch Instruktionsprozesse aktiviert werden. Dieses Wissen ist dynamisch, vor einer Lernaufgabe verfügbar und strukturiert. Es kann in verschiedenen Formen vorliegen (deklaratives, prozedurales und konditionales Wissen). Darüber hinaus ist es expliziter oder impliziter Natur und enthält inhaltliche und metakognitive Komponenten (Dochy, 1996; Dochy & Alexander, 1995). Das inhaltliche Vorwissen wird